

Das Bourbaki - Panorama am Löwenplatz

Für die Luzernerinnen und Luzerner gehört das Bourbaki-Panorama zum gewohnten Strassenbild. Viele denken kaum daran, dass es sich um eine kulturelle Einrichtung von aussergewöhnlicher Qualität und um ein sehr selten gewordenes Zeugnis einer einstmal blühenden Kunst- und Unterhaltungsindustrie handelt.

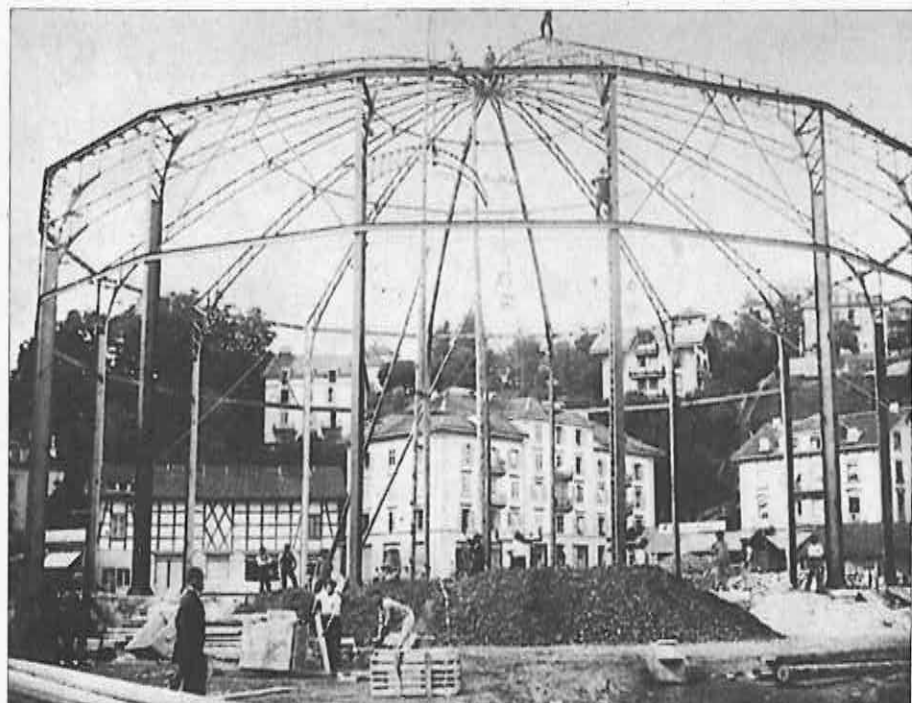
Unterhaltung für die Touristen

- Panoramen entstanden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts viele, überlebt haben wenige. Die Kunstschaffenden versuchten, mit diesen im Vordergrund mit Originalgegenständen ausgestaffierten Riesengemälden die Realität möglichst hautnah einzufangen.
- Politiker, Wirte, Hoteliers und andere wollten den Tourismus attraktivieren und fördern.
- Und clevere Geschäftsleute sahen im Betrieb von Panoramen ein gewinnbringendes Geschäft.

Der belgische Unternehmer Benjamin Henneberg, der mit der international tätigen «Société Anonyme des Panoramas de Marseille, Lyon et Genève» in Zusammenarbeit



Luzern, Bourbaki-Panorama, 1881, Ausschnitt mit der Entwaffnung der französischen Armee. Die Niederlegung der Waffen, Ausrüstung und Munition war inhaltlicher Bestandteil der unterzeichneten Übertrettskonvention



Panoramarotunde von Luzern nach Fertigstellung des Eisenfachwerks im Rohbau, Aufnahme 1889.

stand, gab denn auch dem Maler Edouard Castres den Auftrag, das Bourbaki-Panorama zu komponieren. 1881 wurde es eröffnet, aber nicht in Luzern, sondern in Genf.

Bourbaki-Internierung statt Sempach bei Sempach

Bald erlahmte das Publikumsinteresse, das Panorama-Unternehmen liess sich in Genf kaum mehr gewinnbringend betreiben. Luzern bot sich als neuer Standort an. Die kleine Stadt am Vierwaldstättersee entwickelte sich in dieser Zeit zu einem der weltweit bekanntesten Touristenorte und versuchte laufend, das Unterhaltungsangebot für die internationale Gästeschar zu erweitern. Bereits wurden Pläne für ein Panorama mit der Schlacht von Sempach geschmiedet. Eine solches Projekt hätte politisch perfekt mit dem Nationalismus dieser Zeit übereingestimmt. Aber es kam anders.

Ein Panorama von besonderer Qualität

Die Firma Henneberg übersiedelte 1889 das Bourbaki-Panorama nach Luzern an den Löwenplatz, wo innert vier Monaten ein Rundbau errichtet worden war. Luzern hatte nun ein Panorama, und zwar ein besonders attraktives. Rein von der künstlerischen Qualität her gehörte das Bourbaki zum Besten, was damals auf dem Kulturmarkt war. Vom allgemeinen Thema her – es geht um den deutsch-französischen Gegensatz – beinhaltete es eine politische Frage von internationalem, ja weltweitem Interesse. Und aus dem Blickwinkel der Darstellung unterschied es sich wohltuend von der nationalismustriefenden Schlachtenmalerei dieser Zeit.

Der Zeit getrotzt!

Das Bourbaki-Panorama überstand selbst den katastrophalen, durch den Weltkrieg mitverursachten Einbruch des Tourismus in Luzern. Aber Mitte der Zwanzigerjahre war es dann dennoch so

weit. Vor allem der aufkommende Film, das Kino, raubten den Panoramen ihre Exklusivität im Bereich Unterhaltung und damit die kommerzielle Grundlage. Die Firma Henneberg verkaufte die Bourbaki-Liegenschaft der Fuhrhalterei Koch, die eine moderne Autogarage einbaute. Die ZuschauerInnenplattform, die sich ursprünglich nur wenig über dem Erdgeschoss befunden hatte, musste gehoben, das Bild am Himmel beschnitten und höher hinaufgezogen werden. Das selbe wiederholte sich, als die Garage 1949 vergrössert wurde. Nun befand sich die Plattform auf dem heutigen Niveau, das Bild war noch 9,20 Meter hoch, um rund 5 Meter kleiner als ursprünglich.

Das Projekt von 1995

Das Bourbaki-Projekt, das 1995 von den StimmbürgerInnen der Stadt so grandios angenommen worden ist, sieht die Absenkung der Plattform auf den Stand vor 1949, sowie den Einbau eines Bourbaki-Museums vor. Die Garage von 1949, ein eigentlicher Autotempel, ist geschützt und wird als Restaurant genutzt werden. Kulturpanorama und stattkino finden am heutigen Ort im Untergeschoss Platz. Die Umbauten werden neu erstellt. Im Erdgeschoss dienen sie als Magasins, wofür sie um die Jahrhundertwende auch erstellt worden sind. Und in den oberen Stockwerken findet die Stadtbibliothek eine neue Bleibe.



Luzern, Bourbaki-Panorama, 1881, Ausschnitt mit der Begrüssungsszene zwischen dem französischen und dem schweizerischen Generalstab vor dem Hotel Fédéral und dem schweizerischen Zollhaus, eine Schlüsselszene in Castres Panoramabild.